

Arbeitsleben - Fortsetzung...

Um dort weiterzufahren, wo ich im letzten Bericht aufgehoert habe: Ich habe mich inzwischen etwas ans Arbeitsleben hier gewoehnt. Der Montagmorgen bringt mich zwar immer noch an meine Grenzen, was mein Selbstueberwindungsvermoegen anbelangt, aber danach geht's unterdessen meist ueberraschend schnell bis es wieder Freitag ist.

Da ich und meine Fähigkeiten nach wie vor von allen völlig überschätzt werden, bin ich zu allen moeglichen und unmoeglichen Meetings (teilweise nur mit anderen Partnern und Senior Managern) eingeladen. Mit der Zeit getraute ich mich sogar, mich zu Wort zu melden und inzwischen wage ich es sogar ab und zu, meinen Vorgesetzten zu widersprechen, was aber nur maessig geschaezt wird. Denn hier gilt: Der Partner ist der König. Ich bin mir da aus der Schweiz einen relativ unkomplizierten Umgang mit dieser Spezies gewohnt, hier empfiehlt sich jedoch, sehr fruehzeitig einen Termin zu vereinbaren (ueber Partner's persoenliche Assistentin selbstverstaendlich), wenn man seinen Vorgesetzten mal (ausserhalb besagter hochgradig besetzter Meetings) zu Gesicht bekommen moechte.

Nun, mein Eindruck von den uebermaessig formellen Umgangsformen mit Kadermitarbeitern wurde dann doch etwas revidiert, als sich die ganze Abteilung vorletzten Freitag zwecks Audit Conference an die Gold Coast verlagerte. „Audit Conference“ tönt jetzt sehr seriös, ist aber in Tat und Wahrheit ein sehr ausgelassener Anlass dessen Niveau sich manchmal gefaehrlich nahe an die Guertel-Grenze bewegte. Am Vormittag wurde beispielsweise ein Videoclip vorgefuehrt, der sich im Wesentlichen ueber meinen Chef, unseren Abteilungsleiter, lustig macht (den Namen treffend zum Song „Mr Jones“ von den Counting Crows). Nachmittags fanden semi-sportliche Spiele statt und das Abendprogramm bestand aus einem Nachtessen, zu dem man dem Motto „a character from a story book“ entsprechend verkleidet zu erscheinen hatte (ich ging als Heidi – und die Bilder werde ich euch SICHER NICHT senden!). Alle trieben einen riesen Aufwand, mieteten oder naechten und bastelten Kostueme. Naja, ich muss zugeben, dass es ganz amuesant war, die Vorgesetzten mal als Mickey Mouse zu sehen.

...und weshalb es sich wirklich lohnt, hier zu sein!

Die Wochenend-Planung fängt bei uns jeweils schon am Montagabend an. Dementsprechend ausgefüllt und erlebnisreich sind sie dann auch. Ich bin zum Beispiel begeistert von den Stränden und Inseln hier in der Umgebung. Nachdem ich von Stradbroke-Inland ja bereits berichtet habe, stand kurz darauf Moreton-Inland auf dem Programm. Per Katamaran ging's an die Mitte der Westküste und von da in 2 Tagesetappen zu Fuss dem Strand entlang an die Südspitze. Auch hier: der Strand war menschenleer, das Meer warm, flach abfallend und türkisblau und im Hintergrund Palmen, die sich hervorragend dazu eignen würden, eine Hängematte zu montieren und sich einfach sorgenfrei um gar nichts mehr zu kümmern. Als dann noch zwei Delphine gemächlich vorbeischwammen, wurde es fast schon kitschig schön. Wir zelteten an einem angemessenen Plätzchen direkt am Meer und es war lustig, in der Dämmerung den fremden Tierstimmen zu lauschen: es gibt Vögel hier, die pfeifen nicht, die **singen** scheinbar zufällige Melodien - sehr amüsan.

Nachdem wir uns auf Moreton Island noch über vereinzelte Automobilisten geärgert hatten, die nichts Besseres zu tun hatten als am Strand entlangzufahren, kauften wir kurz darauf... - einen Land Rover Defender. Und die Idee kam auch noch von mir, muss ich zugeben. Unser „Landi“ kauften wir voll ausgerüstet mit Zweit-Tank, Zweit- und Dritt-Batterien, Aussen-Campingscheinwerfer, Kompressor und noch einigem anderen „Schnickschnack“, dessen Zweck meine technischen Kenntnisse nicht zu erfassen vermögen. Der Verkäufer, der das Fahrzeug heiss

geliebt hatte und sich exakt das gleiche Modell (einfach jüngeren Jahrgang) wieder gekauft hat, steht uns glücklicherweise nach wie vor per Handy-Hotline für Fragen zur Verfügung, wenn wir z.B. im „supercheap auto“ (Supermarkt für Autozubehör) stehen und keine Ahnung haben, welchen Zubehör Landi noch braucht.

Der Erste Ausflug mit Auto führte zum Lamington Nationalpark, ein weiteres Highlight! Wir unternahmen zwei Tageswanderungen in den dortigen dichten Regenwald. Der Wald ist so wild und urtümlich, dass ich mir vorstelle, dass es vor einigen Millionen Jahren auf der Erde vermutlich ganz ähnlich ausgesehen hat. Auch die Tierwelt scheint sich dort wohl zu fühlen und wir machten hautnahe Begegnungen mit den Leeches, eine Art Blutegel. Die Dinger sind in „leerem“ Zustand klein und wendig und schaffen es, sich von Schuhsohlen den Schuh hinauf zum Bein oder unter die Socken an die Fussgelenke zu bewegen. Dort „docken“ sie dann an und beginnen ihre Mahlzeit. Christoph schienen sie besser zu mögen, er „zupfte“ bei jedem Halt ein paar ab. Dafür gewann ich den Wettbewerb, wer den grösseren Leech „säugt“: Auf einmal spürte ich mein Blut warm vom Knie herunter rinnen, und als ich das Hosenbein hochkrempelte stellte ich fest, dass da ein Leech offenbar genug hatte und deshalb einfach losgelassen hatte. Der Kerl war inzwischen fast Daumen-gross (en Guete! - für alle die es bis hierhin ausgehalten haben ;o). Da die Egel beim saugen ein blutgerinnendes Mittel absondern, blutete die klitzekleine Wunde sicher 20min lang weiter. Und dann, endlich, machten wir unsere ersten Schlangen-Begegnungen. Ich liess ja bei beiden Wanderungen Christoph jeweils den Vortritt (mit dem angenehmen Nebeneffekt, dass dabei auch gleich alle Spinnennetze aus dem Weg geräumt waren...). Auf einmal stoppte Christoph abrupt und bewegte sich langsam rückwärts, als vor ihm eine ca 1m lange braune Schlange aufgeringelt auf dem Weg lag. Wir schauten fasziniert, begannen fest aufzutreten, zu stampfen, zu rufen, Dinge in ihre Richtung zu werfen - die Schlange bewegte sich nicht vom Fleck. Wie heisst es so schön in allen Reiseführern: vor Schlangen braucht man sich gar nicht zu fürchten, denn die fliehen sobald sie die geringste Erschütterung spüren. Nun, nicht diese. Später habe ich gelesen, dass z.B. die „Death Adder“ (wie sympathisch doch nur schon der Name klingt) **nicht** flieht. Irgendwann wurde es uns dann zu dumm, aber als ich vorschlug, doch einfach mit einem grossen Schritt über die Schlange hinweg zu treten, bewegte sie sich - wohl zu meinem Glück - fort. Die nächste Schlange trafen wir nur ca. 30min später an. Sie bewegte sich schnell, aber nicht so schnell dass Christoph nicht ebenfalls fast auf sie hinauf getreten ist. Also seither glaube ich nicht mehr so ganz an die Reaktionsfähigkeit von Schlangen.... Die weiteren Tierbegegnungen im Lamington waren dann nicht mehr ganz so aufregend: Wir sahen grosse Geckos, hörten weitere fremde Vögel und beobachteten grasende Wallabies.

Am darauffolgenden Wochenende führen wir erstmals an die Sunshine Coast. Wir besichtigten die Küstenorte Caloundra, Mooloolaba und Noosa, stellten aber fest, dass es uns an den Strandabschnitten dazwischen, die so schöne Namen wie Sunrise Beach oder Sunshine Beach tragen, besser gefällt. Nun traute übrigens auch ich mich erstmals ans Autofahren. Ich stellte fest, dass unser Fahrzeug eher für gut bemuskelte Personen geeignet ist: um die Kupplung zu betätigen, musste ich mich mit dem Rücken an der Sitzlehne abstossen, so streng ging die. Später stellte ich dann fest, dass es mit besserem Schuhwerk (der erste Versuch fand mit Flipflops oder „Thongs“, wie die hier heissen, statt) besser geht.

Vor ein paar Tagen haben wir dann endlich Fraser Island besucht. Ganz herzlichen Dank nochmals an euch (ex-) Arbeitskollegen und beteiligte verheiratete, verlobte oder eingetragene Partner! Es war toll! Wir führen bereits am Donnerstag los und waren erst etwas skeptisch, da es in Brisbane in Strömen regnete. Das Wetter besserte sich auf dem Weg nach Norden aber laufend und auf Fraser Island schien dann grösstenteils die Sonne. Wir machten unsere ersten Autoerfahrungen am Strand. Das ging unter anderem so: Christoph sass am Steuer und wir führen mit offenen Fenstern so mit 60 km/h dahin und warteten auf die korrekte Abzweigung Richtung

Australien Teil 2 (25. Oktober - 4. Dezember 2008)

Landesinneres. „Corinne, chasch mal luege was da links uf dere Tafle steht?“ Ich tat wie befohlen und *Platsch* - hatte eine Welle im Gesicht weil Christoph die Tiefe des Rinnsals das über den Strand Richtung Meer lief etwas optimistisch einschätzte. Wir badeten in verschiedensten Süsswasserseen, die allesamt angenehm warm waren, sahen einen Dingo am Strand und eine toedlich giftige „Trap – Door Spider“ (oder so aehnlich). Diese Spinnen hausen in Loechern im Boden und warten auf Insekten, die darueber krabbeln. Man kann sie herauslocken, indem man mit einem kleinen Steckchen etwas vor dem Loch herumfuchelt (sie fallen dann aber nur 1x darauf herein). Der Ranger aus dem Kingfisher Bay Resort hat uns versichert, dass es ein Gegengift gibt, das allerdings nur etwas nuetzt wenn man es innert kuerzester Zeit in einem Spital erhaelt. Wir sind danach nicht mehr im Dunkeln barfuss spazieren gegangen...

Weihnachten

Obwohl in den Shopping-Centern praktisch schon seit Oktober Weihnachtsmusik im Hintergrund gespielt wird und ueberall (Plastik-) Weihnachtsbaeumchen herumstehen, wollen bei uns bei durchschnittlich 30 Grad nicht so recht Weihnachtsgefühle aufkommen. Es herrscht auch eher eine Stimmung wie bei uns vor den langen Sommerferien: die meisten nehmen mind. 3 Wochen frei, fahren irgendwo ans Meer und spielen Beach-Cricket. Ich bin darueber nicht ganz ungluecklich, weil ich so die winterliche Adventsstimmung und das Zusammensein mit der Familie nicht gar so arg vermisse. Wir planen ebenfalls 3 Wochen Ferien und werden via div. Zwischenstopps in Nationalparks und Straenden nach Sydney fahren, wo wir hoffentlich spaetestens auf Neujahr Barbara und Thomas treffen. Ich freu mich schon sehr auf diesen Erfahrungsaustausch!